



Wien, Mai 2008

## **POSITIONSPAPIER DES LENKUNGSAUSSCHUSSES IM PROGRAMM „ÖKOKAUF WIEN“ ZUR VERMEIDUNG VON CHLORORGANISCHEN VERBINDUNGEN, INSBESONDERE PVC**

Aktualisierte Fassung 2008

Die Stadt Wien nimmt schon seit vielen Jahren einen kritischen Standpunkt zur Beschaffung und Verwendung von Produkten und Verpackungen aus PVC ein. Der PVC-Verzicht ist auch Bestandteil der im Rahmen von „ÖkoKauf Wien“ ausgearbeiteten Kriterien zur ökologischen Beschaffung. Zusätzlich werden PVC-Produkte auf Grund ihrer Risiken für Umwelt und Gesundheit mit Wirksamwerden der Neubauverordnung 2007 in Zukunft im geförderten Wohnbau de facto nicht mehr zum Einsatz kommen. Ebenso wird im Wiener Krankenanstaltenverbund konsequent sowohl im Baubereich als auch bei medizinischen Produkten auf PVC wo möglich verzichtet.

Trotz der nachgewiesenen Umwelt- und Gesundheitsprobleme, die mit der Produktion, der Anwendung und der Entsorgung von chlororganischen Verbindungen, insbesondere PVC, verbunden sind, wird seit Jahren von der PVC-Industrie der Standpunkt der Stadt Wien hinsichtlich der Vermeidung von PVC-Produkten kritisiert.

2005 wurde von „ÖkoKauf Wien“ gemeinsam mit ExpertInnen ein Positionspapier erstellt, welches den Stand der kritischen Diskussion zu PVC zusammenfasst und bewertet. Die Schlussfolgerung war, weiterhin auf die Beschaffung von PVC-Produkten zu verzichten. Die im Positionspapier dargelegte Einschätzung der Problematik und die Vorgangsweise im Zusammenhang mit der Beschaffung von Produkten und Leistungen bleiben unverändert bestehen.

Zuletzt versuchte der „Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs“ (FCIO) in der im Herbst 2007 vorgestellten Studie „PVC heute“ (Univ.- Doz. Dr. Andreas Windsperger, Institut für Industrielle Ökologie) darzustellen, dass auf Grund der ökologischen Verbesserungen bei der Herstellung und Entsorgung von PVC ein Festhalten am PVC-Verzicht im Beschaffungswesen ungerechtfertigt sei.

„ÖkoKauf Wien“ und der Wiener Krankenanstaltverbund beauftragten daher unabhängige Experten mit einer Studie, in welcher die Argumente für eine PVC-Vermeidung aktuell zusammengefasst wurden. In der nunmehr vorliegenden Studie **„PVC 2008: Fakten, Trends, Bewertung“** werden ausgehend von einer gesamtheitlichen Betrachtung und Evaluierung die Lebenszyklen von PVC und dessen Zusatzstoffen beschrieben und bewertet. Sie dokumentiert die heute noch von PVC hervorgerufenen Umwelt- und Gesundheitsbelastungen und nimmt auch kritisch zu den Argumenten in der aktuellen Studie „PVC heute“ Stellung.

**Diese Studie „PVC 2008: Fakten, Trends, Bewertung“ stellt somit eine Aktualisierung des Positionspapiers von „ÖkoKauf Wien“ dar, die in ihrer abschließenden Bewertung zu folgender Empfehlung kommt:**

*„Die Beschränkung hinsichtlich der Beschaffung und Verwendung von Produkten und Verpackungen aus PVC, wie sie die Stadt Wien festgelegt hat, sollten aus heutiger Sicht jedenfalls beibehalten werden, da sich im Vergleich mit anderen Werkstoffen nichts Wesentliches zu Gunsten von PVC geändert hat.“*

Gestützt auf diese Studie, durch die die Argumente der Stadt Wien für eine PVC-Vermeidung einmal mehr wissenschaftlich belegt wurden, empfiehlt „ÖkoKauf Wien“ weiterhin, generell auf PVC zu verzichten.

Für die Beschaffung von Produkten und Leistungen bedeutet dies: PVC-haltige Materialien sollten nur dann ausnahmsweise zum Einsatz kommen, wenn geeignete Ersatzmaterialien nicht zur Verfügung stehen oder wenn es im Fall bloß geringfügigen Einsatzes wie bei Instandsetzungen und Sanierungen zweckmäßig erscheint. Die ausnahmsweise Verwendung PVC-haltiger Materialien ist dann entsprechend dem Erlass „Berücksichtigung der Umweltgerechtigkeit bei der Beschreibung der Leistung in Ausschreibungen“, MDA-1207-1/03 jedenfalls schriftlich zu begründen.